

Wochenblatt für den Kreis Tecklenburg.

Dieses Blatt erscheint
jeden Samstag. Preis
halbjährlich 75 Pf.
durch die Post bezogen
80 Pf.

Ämtliches Kreisblatt.

Inserate werden zu
dem billigen Preise von
10 Pf. für die gespalt.
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Redaction und Expedition: H. Jörgens.

Druck und Verlag von J. Pokorny.

N^o 40.

Ibbenbüren, den 6. October.

1883.

Bestellungen

auf dieses Blatt für das am 1. October begonnene Quartal werden bei der Post zu 40 Pf. und in der Expedition hier angenommen.

Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Nummer 38 unseres Ämtl. Blattes enthält eine Bekanntmachung der Königl. Hauptverwaltung der Staats-Schulden vom 17. d. Mts., betreffend die Kündigung ausgeloster Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1850, 1852 und 1853 zum 1. April 1884.

Das Verzeichniß der gekündigten Schuldverschreibungen liegt bei der Regier.-Hauptkass., auf sämtlichen landrätlichen und andern Verwaltungs-Büreaux, auf dem Magistrats-Bureau hieselbst, bei den Königl. Steuerempfängern, bei den Forst-, Kammerei- und andern kommunal-Kassen zur Einsicht offen.

Vom 1. April 1884 an findet eine Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen nicht ferner statt. — Der Geldbetrag dennoch realisierter oder überhaupt fehlender später fälliger Zinscoupons wird den Inhabern der Schuldverschreibungen, sobald sie dieselben zur Empfangnahme des Kapitals präsentiren, an diesem gekürzt werden.

Münster, den 21. September 1883.

Königliche Regierung.
v. Liebermann.

Indem ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß die statutenmäßig alljährlich abzuhaltende General-Versammlung des Zweigvereins der Kaiser Wilhelms- und Victoria-National-Invaliden-Stiftung für den Kreis Tecklenburg in diesem Jahre am **Donnerstag, den 18. October d. J., Vormittags 10 Uhr beim Wirth Hantelmann zu Ibbenbüren** stattfindet, ersuche ich die Herren Comité- und Vereins-Mitglieder, sowie alle patriotisch gesinnte Männer des Kreises, sich recht zahlreich an dieser Sitzung theilnehmen zu wollen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Prüfung der eingegangenen Unterstützungsanträge.
2. Mittheilung über Verwendung der disponiblen Gelder und
3. Mittheilung des Rechenschaftsberichts.

Tecklenburg, den 19. Sept. 1883.

Der Vorsitzende des Zweigvereins:

Roehrig,
Königlicher Landrath.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die öffentlichen Wege nicht gehörig durch Grenzsteine bezeichnet sind, so daß häufig im Laufe der Zeit eine Verschiebung der Seitengrenzen eintritt, wodurch nicht allein die Verkehrsinteressen beeinträchtigt, sondern auch Unannehmlichkeiten und Willkürlichkeiten für die anliegenden Grundbesitzer nicht minder wie für die betreffenden Gemeinden herbeigeführt werden. Solche Vorkommnisse würden nicht eintreten

können, wenn überall genau nach Vorschrift des §. 10 der Wegpolizei-Verordnung für den Regierungsbezirk Münster vom 13. März 1867 (N.-Bl. 1867 S. 75) verfahren würde.

Unter diesen Umständen richte ich an die Gemeinde-Behörden hiernach die Mahnung den vorbezeichneten §., wonach die Grenzen der Wege, bei denen Terrain- oder sonstige Verhältnisse eine Verdunkelung oder Verschiebung der Seitengrenzen befürchten lassen, durch Grenzsteine bezeichnet werden müssen, künftig nicht außer Acht zu lassen.

Die Königl. Kataster-Controleure sind gleichfalls auf die obengedachte Vorschrift der Wegpolizei-Ordnung aufmerksam und ist denselben von Königl. Regierung zur Pflicht gemacht, bei ihren Vermessungsarbeiten, soweit dieselben Wegbegrenzen betreffen, auf eine ordnungsmäßige Auszeichnung der letzteren hinzuwirken und die erforderliche Anleitung hierzu bereitwilligst zu geben.

Bis zum 1. Mai 1884 will ich einer Aeußerung über das in der Sache Geschehene entgegen sehen.

Tecklenburg, den 2. October 1882.

Der Königl. Landrath.

Wanderversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Die nächste Wanderversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Tecklenburg soll am Montag, den 8. October cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr beim Wirth Antrup zu Leeden abgehalten werden und wird auf derselben voraussichtlich der Director der Ackerbauschule zu Füchten bei Neheim, Herr Sieglin, einen Vortrag über „Wartung und Pflege des Viehes“ halten.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung hierdurch freundlichst eingeladen. Das Vortragsthema ist ein sehr wichtiges und wird sich jedenfalls eine interessante Diskussion an diesen Vortrag anschließen.

Tecklenburg, den 21. Sept. 1883.

Der Vereins-Director:
Roehrig,
Königlicher Landrath.

Die deutsche Armee und die deutsche Fortschrittspresse.

Wenn von fortschrittlicher Seite bei jeder neuen Budgetberatung zu Angriffen und Gehässigkeiten gegen unsere Armee Veranlassung genommen wird, so erklären die Herren Richter und Genossen das aus der Pflicht der Volksvertretung alle vorhandenen Uebelstände und Mängel des Staatswesens an der gehörigen Stelle zur Sprache zu bringen. — Bekanntlich ist damit bisher Nichts ausgerichtet worden, weil die große Mehrheit der Nation verständig und gebildet genug ist, um sich zu sagen, daß in einer aus Hunderttausenden von Menschen bestehenden Organisation einzelne Uebergriffe und Rohheiten unvermeidlich sind und daß mehr als strenge Ahndung der zur Kenntniß der höheren Autoritäten gelangten Menschlichkeiten nicht verlangt werden kann und nirgend in der Welt verlangt wird. Daß unser Offiziercorps an Bildung und Humanität von keinem anderen übertroffen wird und der deutsche Soldat, trotz der nothwendigen Strenge der über ihm waltenden Disziplin, besser

daran ist, als der Gemeine aller anderen Heere, ist überdies nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa anerkannt und durch den Umstand bescheinigt, daß unsere Militäreinrichtungen in allen feindlichen Kulturstaaten nachgeahmt und zum Muster genommen werden.

Es hängt wohl mit der Erfolglosigkeit der parlamentarischen Feindseligkeiten gegen das deutsche Heerwesen zusammen, daß die fortschrittliche Presse Jahr aus und Jahr ein einen kleinen aber systematischen Krieg gegen Alles führt, was mit unseren Kriegseinrichtungen zusammenhängt. Statt das Volk darüber zu belehren, daß Hunderttausende junger, in den Jahren der Vollkraft und überschäumender Lebenslust stehender Männer nur durch strenge Ordnung zusammen gehalten werden können und daß gelegentliche Ausbrüche des Uebermuths derselben ebenso unvermeidlich sind, wie einzelne Ungehörigkeiten und Uebergriffe der mit der schweren Arbeit der Einübung und Beaufsichtigung der Mannschaften betrauten Chargen, sieht diese Presse es für ihr Pflicht an, aus jeder Soldatenrauferei eine Bedrohung der bürgerlichen Ordnung, aus jeder Handgreiflichkeit eines Unteroffiziers einen Akt des schändlichsten Despotismus zu machen, die geringfügigsten Vorgänge in übertriebener Weise aufzubauschen und die öffentliche Meinung gegen die Einrichtungen aufzureizen, welche dem Soldaten eine andere Stellung anweisen, wie dem Staatsbürger im schwarzen Rock und runden Hut. Absichtlich wird darauf hingearbeitet, vor Zu- und Ausland die Dinge so darzustellen, als bilde die deutsche Armee eine gefährliche Kaste, in welcher Rohheit und Despotismus groß gezogen, alle für das bürgerliche Leben geltenden Grundsätze mit Füßen getreten und künstliche Schranken zwischen Soldaten und Bürgern aufgerichtet werden. Gehässiger als es in gewissen fortschrittlichen Organen geschieht, könnte eine feindliche, bei uns zur Kriegszeit einmarschirte Truppe kaum behandelt werden.

Wie verträgt sich das mit dem Patriotismus, den gerade unsere vorgeschrittenen Liberalen gepachtet zu haben die Meene annehmen? Als neulich in einer Berliner kommunalen Wähler-Versammlung Beschwerden über Mängel der Stadt-Verwaltung verlaubar wurden, sagte ein Mitglied dieser Verwaltung es sei ein schlechter Vogel, der das eigene Nest beschmutze. Als „eigenes Nest“ darf unsere Armee mit ungleich größerem Rechte bezeichnet werden, als die Stadt Berlin, mit welcher das Ausland sich nur beläufig beschäftigt und in welcher nur ein Theil der Deutschen lebt. Jedermann aber weiß, daß Alles, was der gefürchtetsten Armee des besten Landes angehängt werden kann, die Munde durch die Welt macht und von unseren Feinden und Neidern mit Jubel aufgenommen wird. Und die Verunglimpfung dieser Armee wird von der Fortschrittspresse und ganz besonders von dem vom Abg. Richter herausgegebenen Reichsfreunde dennoch handwerksmäßig betrieben!

Wochen-Rundschau.

* Die feierliche Enthüllung des National-Denkmal auf dem Niederwald hat am vorigen Freitag, wie wir schon kurz in unserer letzten Nummer gemeldet haben, in großartigster und würdigster Weise stattgefunden. Unser Kaiser war dort umgeben von der ganzen Kaiserlichen Familie, von sämtlichen deutschen Fürsten oder deren Vertretern, den Ministern, sämtlichen commandirenden Generalen und einer großen Zahl sonstiger hohen Würdenträger. Wir müssen es

uns aus Mangel an Raum versagen auf die erhebenden Einzelheiten der Feier näher einzugehen, es mögen nur noch die schönen Worte hier einen Platz finden, die unser Heldenkaiser mit lauter kräftiger Stimme als Weihe des Denkmals sprach:

„Wenn die Vorsehung ihren Willen auf Erden kundthut, wählt sie Zeit und Länder als Werkzeug. Dem Jahre 1870 war es vergönnt, das Deutsche Vaterland in allen seinen Theilen verbunden wie ein Land, gegen die drohende Gefahr sich erheben zu sehen. Die Fürsten an der Spitze und die gewaltige Macht des Allmächtigen hat uns zum Siege geführt. Millionen haben sich zusammengethan, um dieses Werk zu vollenden, welches zum Andenken der Nachwelt ewig bestehen bleiben möge. Mit den Worten, mit welchen Mein seliger Vater das Denkmal auf dem Kreuzberge nach den Freiheitskriegen weihte und Ich den Grundstein zu diesem Denkmal legte, weihe Ich das Denkmal: „Den Gefallenen zum Andenken, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nachahmung.“ Das walte Gott!

Nach der Beendigung der Feier am Denkmal fuhr Se. Majestät nach Rüdesheim und nahm dort die Guldigung der Zünfte, sowie der Städte Rüdesheim, Mainz und Bingen entgegen. Dann erfolgte der Aufbruch nach Wiesbaden, wo beim großen Festmahle der König von Sachsen den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. — Die ganze Feier trug den Charakter einer Familienfeier des deutschen Volkes, ohne jede Kränkung fremden Nationalgefühls.

Frankreich hat am vorigen Samstag der Welt eine widerliche Illustration der früher sprichwörtlichen französischen Bildung und Höflichkeit gegeben. Die schon von uns gemeldete Thatsache der Verleihung eines preussischen Ulanen-Regiments an den König von Spanien als Chef, eine bei Besuchen fremder Fürstlichkeiten herkömmliche Auszeichnung, gab für die französische Presse den willkommenen Anlaß, das Volk gegen den „Ulanen-Obersten“ aufzuwiegeln, und als nun auf der Rückreise nach Madrid der König seinen versprochenen Besuch machte, wurde er in der pöbelhaftesten Weise auf der Fahrt durch die Straßen von Paris insultirt. Die natürliche Folge dieser Vorfälle, an denen die französische Regierung selbst große Schuld trägt, war schleunigste Weiterreise des Königs nach Spanien, wo derselbe nun mit großer Begeisterung empfangen wurde. — Der Popularität des jungen Königs hat das Benehmen der Franzosen einen großen Vorschub geleistet, und ihnen selbst eine große, erbitterte Feindschaft der spanischen Nation eingetragen, worüber wir unsererseits nicht traurig sein brauchen, denn ein besseres Mittel Spanien zum Anschlusse an das sich um Deutschland gebildete Friedens-Bündniß zu veranlassen, konnte es gar nicht geben.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der König von einer Menschenmenge, die auf 200,000 geschätzt wurde, mit einer Begeisterung empfangen ist, die an Ekstase grenzt. Sämmtliche Damen trugen Fähnchen mit der Inschrift: Es lebe Spanien! es lebe der König! es lebe der Ulanen-Oberst! Vor dem deutschen Gesandtschaftspalast wurden Ovationen und Hochrufe ausgebracht, während man dem französischen Botschafter die Fenster einwarf.

Die gesammte ausländische Presse aller Nationen verurtheilt auf das Entschiedenste das Benehmen der Franzosen.

In dem jüngsten der selbstständig gewordenen Orient-Staaten, Bulgarien, hat es kürzlich heftige innere Kämpfe abgesehen. Rußland betrachtete dieses Land seit dem Berliner Frieden gewissermaßen als Vasallenstaat und war der russische Einfluß in Verwaltung und Militär übermächtig. Der junge Fürst scheint nun doch die russische Vormundschaft gründlich leid zu sein, wie sich das von einem in der preussischen Armee aufgewachsenen Manne nicht anders erwarten läßt.

Am 1. October ist der französische Agent und Agitator, zugleich deutscher Reichstags-Abgeordneter für den Wahlkreis Metz, Thierarzt Antoine wegen Landesverrath verhaftet worden. Es findet diese energische Maßregel gegen die Aufwiegelungen der Protest-Partei, die das

Reichsland nicht zur Ruhe kommen lassen, die lebhafteste Zustimmung aller deutsch gesinnten Kreise.

Das russische Kaiserpaar wie auch die griechische Königsfamilie und der Prinz von Wales weilen noch immer bei den Schwieger-Eltern in Kopenhagen. Neuerdings wird wieder viel von einer in diesem Jahre doch noch geplanten Zusammenkunft des Russischen mit unserem Kaiser gesprochen; andererseits schildert man unser Verhältniß mit Rußland als durchaus nicht günstig und beruft sich dabei auf drohende Militär-Anhäufungen an der deutsch-österreichisch-russischen Grenze.

— Fürst Bismarck hat sich gleich an dem Tage nach seiner Ankunft aus Gastein von hier nach Friedrichsruh begeben. Der Reichskanzler wird daselbst längeren Aufenthalt nehmen und von dort aus Dispositionen über die Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten für die parlamentarischen Körperschaften treffen. Wie wir hören, lag es von vornherein in der Absicht des Fürsten, sich nicht längere Zeit hier aufzuhalten, sondern nur durch Berlin durchzureisen, da sein Gesundheitszustand noch Ruhe und Schonung seiner Kräfte erfordert, welche die unmittelbare Betheiligung an den laufenden Geschäften in Berlin ihm unmöglich macht.

Berlin, 1. Oct. Die Ehrengäste, die von der Einweihung des Nationaldenkmals am Niederwald zurückkehrten, wissen nicht genug das Schöne und Großartige der Feier zu rühmen. Besonders heben sie auch hervor, wie kräftig unser theurer Kaiser und wie deutlich er jedes Wort gesprochen, wie denn schon seine feste Haltung die Rüstigkeit desselben bewiesen habe. Die Minister sind zurückgekehrt und Herr von Bütticher hat vom Reichskanzler eine Einladung nach Friedrichsruh erhalten, jedoch mit dem Bemerkten, er möge seine Ankunft nach seiner Bequemlichkeit einrichten, da keine eiligen Geschäfte vorlägen. Der Landtag wird wohl nicht vor Ende November einberufen werden.

— Am Niederwald war eine große Zahl einflußreicher Männer versammelt und ganz allgemein war in den politischen Kreisen die Meinung verbreitet, daß wenigstens bis zum nächsten Frühjahr der Friede von keiner Seite eine Störung zu befürchten habe. Das Weitere wird wohl hauptsächlich vom Verlauf der Dinge in Bulgarien abhängen. Rußland hat freilich erklärt, daß es sich für jetzt beobachtend verhalten werde. Indessen haben zwar die Generale Kaulbars und Sobolew das Land verlassen, aber Herr Jonin ist zurückgeblieben und scheint keineswegs müßig zu sein. Er mischt sich in die Regierungsangelegenheiten, selbst in die Wahlen der Minister ein, und es fragt sich nun, ob Fürst Alexander sich diese Einmischung gefallen lassen werde oder Rußland es dulden, daß der Fürst eine unabhängige Haltung einnehme. Zunächst ist er damit beschäftigt, die Verfassung von Tarnowa zu verbessern, die mit ihrem allgemeinen Stimrecht, ihrem Einkammersystem u. s. w. für ein in der Kultur so weit zurückgebliebenes Völkchen wie die Bulgaren schlechterdings nicht paßt.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat seinen bisherigen zurückhaltenden Standpunkt gegenüber der Canalvorlage noch nicht aufgegeben; inzwischen machen sich von verschiedenen Seiten Einflüsse geltend, um ihn für die erneute Einbringung der Vorlage zu gewinnen. Man weist darauf hin, welche Anstrengungen für Canalbauten in Nachbarländern, namentlich in Holland, gemacht werden, betont, daß die diesseitige Canalvorlage doch nur mit einer verschwindend kleinen Mehrheit im Herrenhause abgelehnt worden, und hofft daher, daß die Regierung vor einem erneuten Versuche im Landtage nicht zurückschrecken werde. Man wollte regierungsseitig bekanntlich abwarten, ob nicht aus der Mitte des Landtags selbst Schritte erfolgen würden, um die Regierung zur Erneuerung der Vorlage aufzufordern.

London, 2. Oct. Die Blätter der Hauptstadt beschäftigen sich sämmtlich mit den scandäsen Vorgängen in Paris gelegentlich der Anwesenheit des Königs Alfonso. Sie finden kein Wort der Entschuldigung für diesen „Ausbruch unerhörter Brutalität, der Frankreich schändet“. Selbst die aus höhern Rücksichten franzosenfreundliche ministerielle „Ball Mall Gazette“ sagt: „Den König von Spanien zu insultiren, weil er vom Kaiser von Deutschland

mit der Verleihung eines Regiments ausgezeichnet wurde, streift an Wahnsinn. Eine ernste Bedeutung jedoch erhält der schmachliche Vorfall erst dadurch, daß ein Theil der Pariser Presse offen auf die Seite des Pöbels sich schlägt. Es ist dies ein Zeichen der Zeit, welches die Herrscher und Staatsmänner wohlweislich nicht unbeachtet lassen dürfen. Leute, die etwas Derartiges thun können, sind zu Allem fähig, nur nicht zur Uebung der Selbstbeherrschung, in welcher Beziehung selbst die vernünftigsten französischen Politiker den Gassenbuben den Rang streitig machen. Eine Nation, deren Geschichte jeden Augenblick von Männern geleitet werden können, welche solchen Anfällen niedriger Nachsucht unterworfen sind, ist keine Nation, deren künftige Politik von ihren Nachbarn ohne große Besorgnisse betrachtet werden kann. Wer weiß, wie bald ein toller Einfall sie dazu bringen kann, einen Streit mit irgend einem ihrer Freunde vom Zaune zu brechen! Der Zwischenfall wird jedoch nicht ohne Nutzen sein, wenn er Spanien definitiv zum Anschlusse an die europäische Friedens-Liga veranlaßt und die patriotischen Spanier um ihren König vereinigt.“

In letzter Zeit haben die Franzosen Vergnügen darin gefunden, zu zeigen, daß nach ihren jetzigen Einrichtungen ihre Armee numerisch stärker sei als die deutsche. Demgegenüber rechnet in der „Magdeb. Ztg.“ ein Fachmann einmal die deutschen Kräfte zusammen und kommt zu folgendem Resultat: Die Gesamtstärke der Armee würde sich derart stellen, daß die Feld-Armee incl. Reserve-Armee, Depottruppen u. 1,450,000 Mann beträgt, dazu kommen 150,000 Mann übrig gebliebener Reserve- und Landwehrmänner, 220,000 Mann Ersatzreserven erster Classe mit achtzehnwöchiger Ausbildung, ein Jahrgang neu auszuhebender Recruten mit 150,000 Mann, 30,000 Einjährig-Freiwillige, 50,000 Freiwillige, die bei einer Mobilmachung mit dem Alter über 17 Jahre eintreten, und 10 Jahrgänge Landsturm mit 780,000 Mann, was zusammen über 2,800,000 Mann ergibt.

Vermischtes.

Ibbenbüren. Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt der Winter-Fahrplan der königlichen Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinische) zu Köln bei. Als uns berührende Veränderungen in den Anschlüssen in Rheine und Dsnabrück, bemerken wir, daß jetzt endlich eine Verbindung an den Mittagzug in Rheine nach Burgsteinfurt und weiter hergestellt ist; dagegen ist der uns seit Beginn des letzten Sommer-Fahrplanes genommene Anschluß des Morgen-Zuges über Dsnabrück nach Münster und weiter leider nicht wieder hergestellt. Wir möchten doch glauben, wo es sich nur um einige Minuten handelt, sollte man die Wünsche nach Wiederherstellung dieser für manche Zwecke nothwendigen Verbindung nicht unberücksichtigt lassen. — Wir zwischen Dsnabrück und Rheine werden überhaupt von den Eisenbahn-Verwaltungen, was die Einrichtungen des Personen-Verkehrs betrifft sehr tiefmüthlich behandelt; lägen wir nicht an der Route Berlin resp. Hamburg-Amsterdam die uns für weitere Entfernungen früh Morgens und spät Abends eine gute Verbindung gewährt, so wären wir ganz übel dran; und doch sind die Eisenbahnstationen Ibbenbüren, Belppe und Hörstel für die Eisenbahn-Kasse außerordentlich rentabel; da könnte man auch wohl ein klein wenig mehr Rücksicht auf die Personenzug-Verbindungen nehmen! — Neben den Wünschen des Anschlusses an die Züge der rechtsrheinischen Bahn von Dsnabrück nach Münster und umgekehrt hatten wir dann auch noch die schöne Hoffnung gehegt, es würde wie auf so vielen ähnlichen Strecken facultative Benutzung der Retourbilletts von hier über Rheine-Münster oder Dsnabrück-Münster eingeführt werden. — In der nächsten Nummer werden wir uns gestatten, das Danaer-Geschenk zu besprechen, welches uns die Hannoverische Eisenbahn-Direktion mit Einlegung eines neuen Zuges Dsnabrück-Rheine und zurück gebracht hat.

— * Die durch die Anlage und den Betrieb einer Eisenbahn herbeigeführten Werthverminderungen der Restparzellen eines theilweise expropriirten Grundstücks sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, Hülfssenat, vom 26. Juni d. J., als Folgen der Expropriation zum Zwecke des Eisenbahnbetriebes zu betrachten und zu vergüten, ausgenommen der Fall, daß der Bahnunternehmer nachzuweisen vermag, daß die be-

züglichen Nachtheile sicher auch ohne die erfolgte theilweise Expropriation eingetreten sein würden.

Münster, 3. Oct. Dem Vernehmen nach sollen die Gerichtskosten von der Verwaltung der indirecten Steuern jetzt wieder definitiv zur Erhebung dem Gerichte überwiesen werden.

Borbeck, 29. Sept. In einer schrecklichen Situation befand sich laut der „Eiff. Volksztg.“ vor einigen Tagen der hiesige Dachdeckermeister Ernst. Bei einer Reparatur des Kirchendaches glitt derselbe von der Laufbrücke, stürzte mit dem Kopfe nach unten in eine 15 Fuß tiefe, nach unten spitz zulaufende Nische des Gewölbes und wurde so fest eingeklemmt, daß er allein sich nicht herausarbeiten konnte. Lange hätte er es in dieser furchtbaren Lage nicht aushalten können und wäre sicher verloren gewesen, wenn nicht sein guter Engel in Gestalt seines kleinen Töchterchens ihm nahe gewesen. Das Mädchen, welches er Morgens mit zur Arbeit genommen hatte, lief schnell herunter und verständigte einige Leute von der dem Vater drohenden Gefahr. Diese eilten rasch hinzu, und es gelang ihnen alsdann, nachdem man einen an einem Seile hinuntergelassen, welcher ein zweites Seil an die Beine des Verunglückten befestigte, den letzteren glücklich aus der Klemme zu ziehen.

Berlin, 3. Oct. Das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 bestimmt im §. 30, daß zur Erstattung der durch die Unterstützung eines Hilfsbedürftigen erwachsenen Kosten, wenn der Betreffende keinen Unterstützungswohnsitz hat, derjenige Landarmenverband verpflichtet ist, in dessen Bezirk er sich beim Eintritt der Hilfsbedürftigkeit befand; der Nachweis, daß der Unterstützte keinen Unterstützungswohnsitz hat, ist von dem Ortsarmenverbände zu führen. Oft ist es aber den Ortsarmenverbänden beim besten Willen nicht möglich, diesen Nachweis zu führen. Es ist daher

neuerdings in einzelnen Provinzen, z. B. Brandenburg, eine mildere Praxis eingeführt worden, indem seitens der betreffenden Behörden nicht mehr auf einer genauen Führung jenes Nachweises bestanden wird. Auf diese Weise wird dem bisher häufig zu Tage getretenen Uebelstande vorgebeugt, daß Ortsarmenverbände hilfbedürftige Kranke, welche deren Fürsorge in Anspruch nehmen wollen, unter Verabreichung einer geringen Unterstützung veranlassen, sich an einen benachbarten Armenverband zu wenden um von diesem die Aufnahme in ein Krankenhaus zu beanspruchen, oder sogar die Hilfsbedürftigen dem vermeintlich verpflichteten Ortsarmenverband ohne Weiteres zuführen.

— Die Frau eines im Jahre 1882 beim Eisenbahnbetriebe getödteten Schaffners, welcher bei seinem Tode in einem Alter von 42 Jahren gestanden hatte, beanspruchte eine lebenslängliche Jahresrente von der Eisenbahnverwaltung, welche sich schließlich zwar einverstanden erklärte, die beanspruchte Jahresrente zu gewähren, aber nur auf die Zeit bis zu dem Tage, an welchem der Ehemann das 70. Lebensjahr erreicht hätte, welches er unter normalen Verhältnissen, mit Rücksicht auf seinen Lebensberuf und seine körperliche Constitution, höchst wahrscheinlich nicht überschritten haben würde. Das Reichsgericht, 1. Civilsenat (Urtheil vom 11. Juli 1884) trat dieser Ansicht bei und verurtheilte die Eisenbahnverwaltung zur Zahlung der Rente für die Lebenszeit der klägerischen Ehefrau, jedoch längstens bis zum Jahre 1910, indem es begründend ausführte: „Die Verurteilung des Beklagten erscheint als begründet, insofern der Beklagte verlangt, daß die der Klägerin zuerkannte Rente auf die Zeit bis zu dem Tage, an welchem der Ehemann derselben das siebenzigste Lebensjahr erreicht hätte, beschränkt werde. Denn nach §. 7. des Haftpflichtgesetzes ist über die Höhe des

Schadenersatzes, also auch über die Dauer einer Rente, unter Würdigung aller Umstände, zu erkennen. Danach erscheint aber die Annahme, daß der klägerische Ehemann auch ohne den eingetretenen Unfall das 70. Lebensjahr nicht überschritten haben würde als angemessen.

— Die Vorsig'sche Fabrik in Berlin feierte am 29. September die Fertigstellung des 4000. Lokomotiv-Dampfkessels. Zehn Jahre sind es her, daß der 1000. Dampfkessel die Räume der Vorsig'schen Fabrik verließ.

Nächsten Dienstag, den 9. ds. Mts.: Viehmarkt zu Velppe. — Nächsten Freitag, den 12. ds. Mts.: Viehmarkt zu Lengerich i. W.

Kornpreise.

Jbberbüren, den 9. October 1883.

	pro 510 Pfd.	M. 51	—	bis	52	—
Weizen	480	36	—	37	—	—
Roggen	420	33	—	34	—	—
Gerste	300	25	—	26	—	—
Hafer	450	—	—	—	—	—

Marktbericht.

Osnabrück, den 3. October.

	pr. 100 kg	17 50	bis	19	—
Weizen	—	13	—	15	—
Roggen	—	13	—	14 50	—
Gerste	—	12 50	—	14 50	—

Holländischer Kurs

nach den amtlichen Notirungen der Berliner Börse vom 4. October.:
100 Gulden = M. 168,60.

Anzeigen.

Bestellungen auf steuerfreie Gewerbe- Legitimationskarten, sowie auf Hausirgewerbebescheine für das Jahr 1884 sind bis zum 8. October er. auf dem hiesigen Amtsbureau während der gewöhnlichen Bureaustunden von 9—12 Uhr Vormittags einzubringen.

Jbberbüren, den 27. Sept. 1883.

Der Amtmann **Dittrich**.

Verkauf.

Am **Mittwoch, den 10. Octbr.,**
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor meiner Wohnung **den Kutschwagen des Kaufmanns Knüppe zu Dickenberg,**

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Baar versteigern.

Wenzel,

Gerichtsvollzieher in Jbberbüren.

Zwangsvollstreckungs-Patent.

Die im Grundbuche von Jbberbüren Band 11 Blatt 97 auf den Namen des Bergmanns **Heinrich August Wlenbusch** zu Bockraden Kpfs. Jbberbüren eingetragenen Grundstücke Flur 15 Nr. 222/84 und 223/84 der K.-G. Jbberbüren insgesamt vermessen zur Größe von 4 Hektar 40 Ar 15 □-Meter sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 18. October 1883,

Vormittags 10 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 5,15 Decimalthaler, der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 36 Mark.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuch-tabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei l. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthums oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte auf die zur Zwangsvollstreckung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll

am 19. October 1883,

Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Jbberbüren, den 28. Juli 1883.

Königliches Amtsgericht I.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Universal-Glycerin-Seife**

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut nützlichste Wäsche für Kinder. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg**

Alleinige Niederlage bei **J. F. Drees** in Jbberbüren.

Neueste Dresch-Maschinen

Goepelwerke

Säckel-Maschinen

Spezialität zu billigsten Preisen unter Garantie und Probezeit. Lieferung franco Bahnfracht. Neueste Cataloge auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Billigste 2mal täglich erscheinende Zeitung.

Nur 3 Mark 75 Pf.

pro 4. Quartal

kostet die in **Essen** erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält den telegraph. Auszug aus dem Berliner Effecten- und Productenmarktbericht, aus dem Pariser, Antwerpen und Bremer Productenmarkt, aus den parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag u. Landtag), ein interessantes Roman-Feuilleton etc.

Durch ihre belehrenden und anregenden Leitartikel, ihre Spezial-korrespondenzen aus Berlin, London, Paris, Brüssel und jeder bedeutenden Stadt Rheinlands und Westfalens, durch die reiche Fülle gewerblicher und industrieller Privatnachrichten aus dem niederheinisch-westfälischen Industriebezirk hat sich die Rheinisch-Westfälische Zeitung schnell am Niederrhein und in Westfalen zu dem beliebtesten politischen Tagesorgan, durch ihre prompten und zuverlässigen Nachrichten über den

Eisen- und Kohlenmarkt,

für Industrie- und Gewerbetreibende jeder Art geradezu zu einem unentbehrlichen Rathgeber gemacht.

Ein Colonats-Wohnhaus

ca. 100 Fuß lang, 40 Fuß breit, von starkem Eichenholz gebaut, nahe an der Chaussee, steht zum Abbruch zu verkaufen.

Kaufstüchhaber wollen sich bei mir melden.

Erste bei Westercappeln, den 26. Sept. 1883.

Wirth Brokmann.

Möblirte Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. mit u. ohne Kost an eine einzelne Person. Die Erped. giebt Auskunft.

Russische und andere Zwiebeln,

in großen und kleinen Quantitäten, zu haben bei

S. Santelmann, Auct.

Ein solider

Barbier-Gehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei **G. Brinkmann, Barbier.**

Rechnungsformulare vorrätig bei **J. Potorny.**

Geschäfts- Verlegung

Den geehrten Damen von Jbber-
büren und Umgegend zur gefl. Nach-
richt, daß ich mein Geschäft nach der
Frau Wwe. Selle, in der früheren
Wichmann'schen Wohnung, ver-
legt habe.

Das mir bisher gütigst geschenkte
Böhlwollen bitte auch fernerhin be-
wahren zu wollen.

Gleichzeitig bringe ich den Em-
pfang der neuesten

Wintersachen

zur Anzeige.

Hochachtungsvoll

A. Husemann.

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte mit dem 1. October
meine Wohnung von dem Hause
des Schmieds Sommer nach der
Wohnung der Frau Wwe.
**Kreimer, Großstraße hier-
selbst**, und bitte fernerhin um ge-
neigten Zuspruch.

Jbberbüren, den 5. Oct. 1883.
Theresia Etgeton.

Rechte

Zieh-
ung Köln-Domb.-Lotterie 15/17
Jan. 84.
Geldgew. 75000 M. re. baar ohne
Abzug. Nur Original-Loose ver-
sende incl. fre. Zusendung **amtl.**
Gew.-Liste à Mark 3,50. Der Haupt-
coll. **M. J. Pottgießer, Köln.**
Ulmer L. (Zieh. 18. Febr.) à 3 M.
Liste 20 Pf. 12

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger

Müller

von **S. Kamp,**
b Jbberbüren.

Ein Junge,

welcher Lust hat sich als Herren-
Kleidermacher auszubilden, kann un-
ter günstigen Bedingungen bei mir
in die Lehre treten.

H. Schulte,
Herrenkleidermacher in Necke.

100 Wallnüsse

für 25 Pf. bei
A. Brüggemann.

Neue Hülsenfrüchte!

Geschälte Victoria-Erbisen,
Bittbohnen,
Linsen,

bei **H. Jörgens.**

Echt

Piebig's Fleisch-Extract

verkaufe ich von heute ab zu

Mk. 1,25

pr. 1/8 Pfd. Töpfchen.

S. Jörgens.

Am Kirmes-Sonntag ist bei mir
eine Meerscham-Weise stehen ge-
blieben. Der Eigentümer kann
dieselbe bei mir in Empfang nehmen.
b Carl Kröner, Jbberbüren.

Für Auctionatoren!

Formulare zu Vollmachten,
pro 100 1 Mk.

do. zu Mahnbrieften,
pro 100 50 Pf.

do. zu Bürgschafts-
Scheinen,
pro 100 75 Pf.

vorrätig in der Buchdruckerei von
J. Bokorny in Jbberbüren.

F. J. Steinfeld, Osnabrück,

Nicolaiort Nr. 7,

Seiden-, Mode-, Manufactur, Tuch- & Confections-
Geschäft,

beehrt sich den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** für die
Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.

Besonders erlaube ich mir auf

großartige Sortimente, eleganter

**Damen-Winter- &
Regen-Mäntel,**

hochfeiner fertiger Herren-Anzüge & Paletots, nur
solide Stoffe, dauerhafte Arbeit, sitzend wie nach Maß, reizender
Facon in Mädchen- und Knaben-Confection, sowie auf große
Posten

nur moderner Kleiderstoffe,

zu außergewöhnlich billigen Preisen, aufmerksam zu machen.

Neu

sämmtlicher Waaren-Gattungen werden unterm Einkaufs-Preis
abgegeben.

F. J. Steinfeld.

Schuhfabrik

Hermann Marks in Münster i. W.,

37 Spiekerhof 37.

Größtes Lager aller Neuheiten in Damen-, Herren- und
Kinderschuh in feinsten Wiener und solidesten eigenen
Fabrikaten.

Auswahlsendungen nach Auswärts werden prompt erledigt.



Dresch-Maschinen,

als:

**Breitdrescher, Spitz- u. besonders
meine bedeutend verbesserten Stiff-
Drescher,**

erstere von 250 Mark an, letztere für
Göpelbetrieb von 115 Mark an, und für Handbetrieb von 105 Mark an;
ferner Göpel-verschiedener Construction, für 1, 2, 3 und 4 Pferde von
135 Mark an, sowie **Säckelmaschinen** mit 2, 3 und 4 Messern von
60 Mark an, empfiehlt und liefert auf Probe unter Garantie für leichtesten
Gang und vollständig reines Ausdreschen ohne Beschädigung der Körner,
in bekannter kräftiger und dauerhafter Ausführung 11

H. Welp, Maschinenfabrik, Jbberbüren.

Hochfeine complete lange Pfeifen,

echt ungar. Weichsel 30-36 Zoll lang, weitgebohrte Kernspitze, feinen
Aufsatz à Ob. 22-24 Mark, halblange à Ob. 14,40-16 Mark, ver-
sendet gegen Nachnahme

N. Schreiber's Pfeifenfabrik, Stolberg (Rheinland).

1/2 Ob. zur Probe wird verhandt. 4



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich-Niederländische Postdampferlinie
zwischen

Rotterdam

und
direct

New-York,

Amsterdam

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise.
Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging
nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf
die prachtvollen Salons und komfortablen Staterooms aufmerksam.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direction in Rotterdam**, sowie
die Agenten **Prinz & Zwanenburg, Amsterdam.** 13

Bücher zur leichten Erlernung der Amerikanischen Sprache durch
Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

Meiner geehrten Kundschaft von
Jbberbüren und Umgegend
zur gefl. Nachricht, daß ich
mit dem 1. October mein

Putz-Geschäft

nach dem Hause des Herrn **Ker-
sten**, Bahnhofstr., verlegt habe.

Erlaube mir gleichzeitig den Em-
pfang der neuesten

Wintersachen

ergebenst anzuzeigen.

Für das mir bisher erwiesene
Böhlwollen freundlich dankend, bitte
ich, mir dasselbe auch fernerhin be-
wahren zu wollen, indem ich billige
und reelle Bedienung zusichere.

Jbberbüren, den 5. Oct. 1883.
Frau Ernst.

Sonntag, den 7. October,

Nachmittags 5 Uhr,
beim Wirth Lindenschmidt in
Lehen

Berathung
über die Feier eines Schützenfestes. 6

Königsberger Thee-Compagnie Berlin.

Russ. Mischungen.

Plombirte Packete mit Aufdruck der
Firma, des Preises u. netto Inhalts.
Kästchen mit 1/10 Pfd. netto Inhalt
schon von 25 Pf. ab in Jbberbüren
bei Herrn **H. Jörgens.**

Hausfrauen!

Unentbehrlich für jede Hausfrau
ist die binnen Kurzem so in Auf-
nahme gekommene

staubfreie Ofenschwärze

von **Reinhold Diezmann, Plauen i. V.**

Durch dieselbe wird vielen Unan-
nehmlichkeiten vorgebeugt, sie hinter-
läßt beim Gebrauch nicht den ge-
ringsten Staub, erzeugt einen tief-
schwarzen, prachtvollen Glanz und
verhindert theilweise das Rosten der
Ofen, Herdplatten, Ofenrohre etc.
Zu haben für Jbberbüren pr. Packet
15 Pf. bei Herrn **J. Hoffschulte.**

Bergmann's

Cheer/schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer/seife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine, blendend-
weiße Haut. Vorrätig à Stück
50 Pfg.

Außerdem empfehle

**Baseline-Seife,
Sommerproffen-Seife,
Kinder-Seife und
Glycerin-Transparent-
Seife.**

J. F. Drees in Jbberbüren.

Brasilien, Montevideo & Buenos- Aires.

Wegen Auskunft über die Ab-
fahrten der Dampfschiffe von Ant-
werpen und von Hamburg beliebe
man sich zu wenden an

Johannes Schulz,

Nro. 10 Rue Appelmans
in Antwerpen (Belgien.)